"Der alte Computer hat diesen neuen bestellt"

Autor(en): **Farris, Joseph**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das unheimliche Medium

Im Jahre 1938, in der Nacht von Allerheiligen, wurde im Gemeindebann von Grovers Mill, New Jersey, die Landung eines «riesigen glühenden Objekts» beobachtet. Diese Schreckenskunde kam aus einem amerikanischen Sendehaus, worin der junge und noch weithin unbekannte Orson Welles den 40 Jahre zuvor erschienenen Science-Fiction-Roman «Krieg der Welten» von H. G. Wells zu einem Hörspiel-Knüller aufgemöbelt hatte.

Die verrückteste Sendung seit der Einführung des Radios schilderte in der Folge mit realistischer Suggestivkraft die Invasion der galaktischen Monster, die der «Fliegenden Untertasse» entstiegen waren, und erzeugte damit Panik und Hysterie in einem grossen Teil des sechs Millionen starken Hörervolkes. Der amerikanische Regisseur Joseph Sargent melodramatisierte nunmehr das Schreckstück zum Spielfilm, der unter dem Titel «Die Nacht, als die Marsmenschen Amerika angriffen» jüngst vom deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Das Fernsehen hat zurzeit wiederum Anlass, Mars-News zu verbreiten, doch diesmal findet die «Invasion» in umgekehrter Richtung statt: eine amerikanische Sonde soll auf dem Mars landen und Bilder vom «roten Stern» zur Erde schicken (die Leser dieser Nebi-Ausgabe wissen, ob das Experiment geglückt ist). Panik und Hysterie wird die Sonde freilich nicht hervorrufen; wir wissen ja inzwischen, dass es auf den unwirtlichen Sand- und Steinwüsten des Mars keine höheren Lebewesen gibt, die uns erschrecken oder von uns erschreckt werden könnten.

In den 38 Jahren zwischen der supponierten Landung der Marsmenschen auf der Erde und der Landung der Erdsonde auf dem Mars haben sich Forschung und Technik so explosiv entwickelt, dass heutzutage ein neuer Psycho-Schocker nach der Manier von Orson Welles kaum mehr denkbar erscheinen mag. Doch allzu gewiss dürfen wir dessen nicht sein: unsere Emotionen überschwemmen in kritischen Momenten immer wieder unsere Erkenntnisse. Die «kleinen grünen Männchen» aus den Ufos geistern noch heute in der Phantasie von Millionen von Zeitgenossen, die mit einigem Fug der Meinung sind, es gebe eben doch noch Dinge zwischen Himmel und Erde, die unser beschränkter Menschenverstand nicht zu begreifen vermag. Ein vom Fernsehen raffiniert dramatisierter Ufo-Alarm bliebe deshalb wohl auch in unseren Tagen nicht ohne Wirkung.

Denn im Vergleich zum Radio verfügt das Fernsehen über weit mehr Möglichkeiten und Mittel der Suggestion und der Manipulation. Am Schluss des Films von Joseph Sargent hörte man Hitlers Stimme und ekstatische «Sieg-Heil»-Rufe. Die Anspielung ist deutlich genug: der «Führer» nutzte damals virtuos das noch junge Medium Radio zur Verführung der Massen. Ein neuer Hitler, der sich das noch weit wirksamere und gefährlichere Fernsehen untertan machte, erscheint – darüber sollten wir uns keinen Illusionen hingeben – auch in Zukunft denkbar. Und dieser Gedanke ist noch unheimlicher als Orson Welles' frivoles Spiel mit dem alten «Dampfradio».

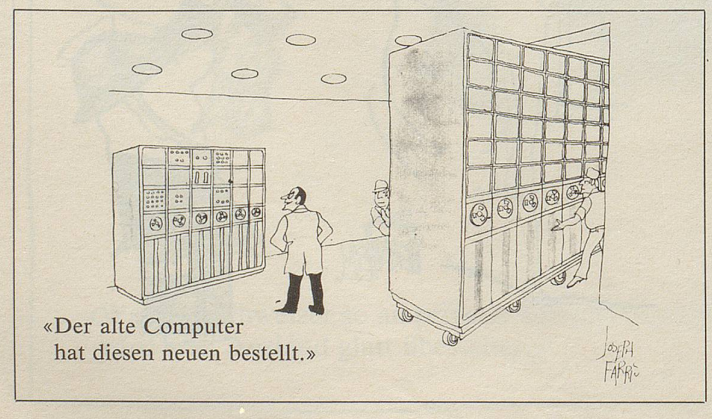
Telespalter

Der Witz der Woche

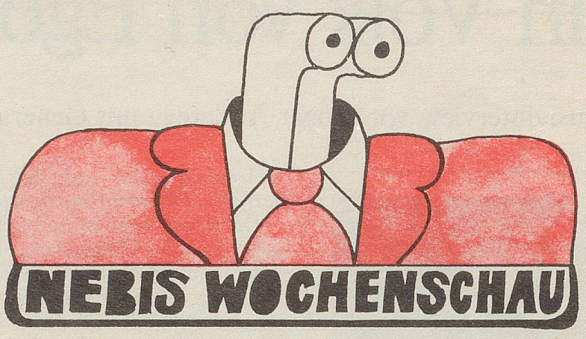
Idi Amin möchte Uganda jetzt IDI taufen. Sein Freund aus Zypern rät ihm ab:

«Auch uns nennen die Völker ZypriOTEN ...»

AB



«Der alte Computer hat diesen neuen bestellt.»



Tempo

Tests des Konsumentinnenforums ergaben, dass «Expressbriefe» mit 3 Franken Portozuschlag manchmal später ankommen als gleichzeitig aufgegebene, nur mit 40 Rappen frankierte Briefe ...

Inflation

Die SBB wollen (im Mittel um 10 %) aufschlagen. Die Teuerung soll leben – hoch, hoch, hoch!

Loch

Ob mit oder ohne «Kassensturz»-Bohrhilfe: Ein neuer Tarif soll eine «merkliche Verbilligung» der Zahnarztrechnungen bringen.

Wende

Das Heil der Konsumgesellschaft liegt doch nicht in der Wegwerfflasche, sondern im Retourglas.

Blinklicht

In Zürich will man den Einbrechern das Handwerk erschweren. Mit Slogans wie: «Nur Unterbelichtete lassen Oberlichter offen!»

Die Frage der Woche

Die Dürre im Schweizerland warf die 1.-August-Frage auf: «Bundesfeier ohne Feuer?»

Demonstration

Die Zürcher Wasserwerfer, angeschafft zur Bekämpfung unerlaubter Demonstrationen, wurden zum Spritzen verdorrender Aecker eingesetzt.

Zürcher Justiz

«Strafuntersuchung gegen Professor Hämmerli eingestellt!», verkündeten die Titelzeilen aller Zeitungen. Der Hammer für Prof. Hämmerli war, dass auch er es erst durch die Presse erfuhr.

Das Wort der Woche

«Internationale der Luftpiraten» (gefunden in den «Tages-Nachrichten», gemeint sind die im jüngsten Fall offenbar gewordenen Querverbindungen der Terroristen).

Parking

Die Hoffnungen, auf den Nachbarplaneten ausweichen zu können, sinken: Seit Wochen sucht die Sonde Viking 1 auf dem Mars einen Parkplatz ...

Gesundheit

Experten haben festgestellt, dass Arbeitseifer eine Krankheit ist. Zum Glück gibt es Menschen genug, die dagegen immun sind.

Drill

Erstmals sind Frauen als Kadetten in die US-Militärakademie West Point aufgenommen worden. Wird nun der Drill sanfter, oder werden die Damen härter?

Bicentennial

Ein Amerikaner nagelte an seine Hütte ein Schild: «Hier ist vor 200 Jahren am 4. Juli verdammt nichts passiert!»

Paradox

Ein verdurstender Tour-de-France-Fahrer, über und über mit Mineralwasserreklame verklebt.

In der Sowjetunion

ist ein schweres Verbrechen begangen worden. Es haben sich kapitalistische Elemente eingeschlichen und die Liste mit den Wahlresultaten des nächsten Jahres gestohlen.

Oscar Wilde sagte ...

Auf unserer Welt gibt es überhaupt nur zwei Arten von Tragödien: Dass man das, was man haben möchte, nicht bekommt, oder dass man es bekommt.